

# Wichtiges Etappenziel erreicht

## Die Bewerbung zur „Bildungsregion Landshut“ wurde offiziell abgegeben

Im Rahmen des 2. Dialogforums zur Initiative „Bildungsregion Landshut“ wurde am Dienstag in der Live-Box am Landshuter Messegelände die Bildungsregion-Bewerbung von Stadt und Landkreis Landshut offiziell abgegeben. Mit einer Entscheidung wird in drei Monaten gerechnet. Erste Erfolge wurden bereits jetzt verzeichnet: So habe sich durch die Land-Stadt-übergreifende Zusammenarbeit der fünf Arbeitskreise eine neue, dichtere Vernetzung im Bildungs- und Kulturbereich der Region ergeben.

„Wir sind stolz auf das Potenzial unserer Region im Bildungs- und Kulturbereich“, betonte Landrat Peter Dreier, nachdem die Leiter der Arbeitskreise ihre Ergebnisse vorgestellt hatten, wo neben Projektideen auch bereits existierende „Leuchtturm-Projekte“ zur Sprache kamen.

Die Themenbereiche der Arbeitskreise gliederten sich wie folgt: „Übergänge organisieren und begleiten“ (Projektideen: Migrationsbegleiter und Hochschul-Mentoren), „Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen“ (Leuchtturm: ein Multimedia-Guide von Schülern des Landshuter Hans-Leinberger-Gymnasiums für die Kunst- und Wunderkammer auf der Burg Trausnitz), „Kein Talent darf verlorengehen“ (Leuchtturm: „Modell Landshut“ der VHS; Projektidee: Erarbeitung eines Integrationskonzeptes für die Region), „Bürgergesellschaft stärken und entwickeln“ (Leuchtturm: Einbeziehung junger Asylbewerber im Jugendzentrum Wörth; Projektidee: Ausweitung der Freiwilligenagentur Landshut auf die Region) sowie „Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen“ (Leuchtturm: Seniorenbegegnungs-



Bewerbungsabgabe mit regionaler Politprominenz: Britta Pinter vom Regionalmanagement, Leitender Ministerialrat Bernhard Butz, Dr. Friedrich Heyder (Vorsitzender der Konferenz der Schulaufsicht), Landrat Peter Dreier, Oberbürgermeister Hans Rampf und Regierungspräsident Heinz Grunwald (von links). (Foto: Christine Vinçon)

stätte Isartürl; Projektidee: Demographie-Coaching für Kommunen).

Erarbeitet wurde das Konzept von 150 Teilnehmern aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Politik und Ehrenamt in 13 Arbeitskreistreffen innerhalb von nur fünf Monaten – „darauf sind wir alle sehr stolz“, so Britta Pinter, die das Projekt als Regionalmanagerin koordiniert. „Es gab für diese Initiative eine große Bereitschaft zur Mitarbeit – vor allem auch zwischen Stadt und Landkreis“, betonte sie und formulierte auch gleich eine große Vision: „Wir brauchen ein flä-

chendeckendes Bildungsangebot für die Region Landshut.“ Genau um diese Vision ging es auch dem bayerischen Kultusministerium, das mit der Initiative einen Impuls setzen wollte, „sich vor Ort stärker zu vernetzen“, wie Leitender Ministerialrat Bernhard Butz in seinem Grußwort sagte. Dabei dürfe es nicht um Strohfeuer gehen, sondern um eine „nachhaltige Entwicklung der Region“. Auf dem Weg dahin habe man in der Region Landshut mit der Abgabe der Bewerbung zur Bildungsregion ein wichtiges Etappenziel erreicht. Die Konferenz der

Schulaufsicht wird die Bewerbung nun gemeinsam mit dem Bayerischen Landesjugendamt und dem Bayerischen Jugendring prüfen und eine Stellungnahme an das Ministerium schicken. Dieses wird letztlich die Entscheidung über das Qualitätssiegel treffen.

Der Zeitpunkt der Entscheidung ist noch nicht bekannt, OB Hans Rampf gab dem Ministerialrat vor amüsiertem Publikum aber schon folgende Information: „Den Termin für die Überreichung des Qualitätssiegels haben wir mal für September angesetzt.“ -ku-